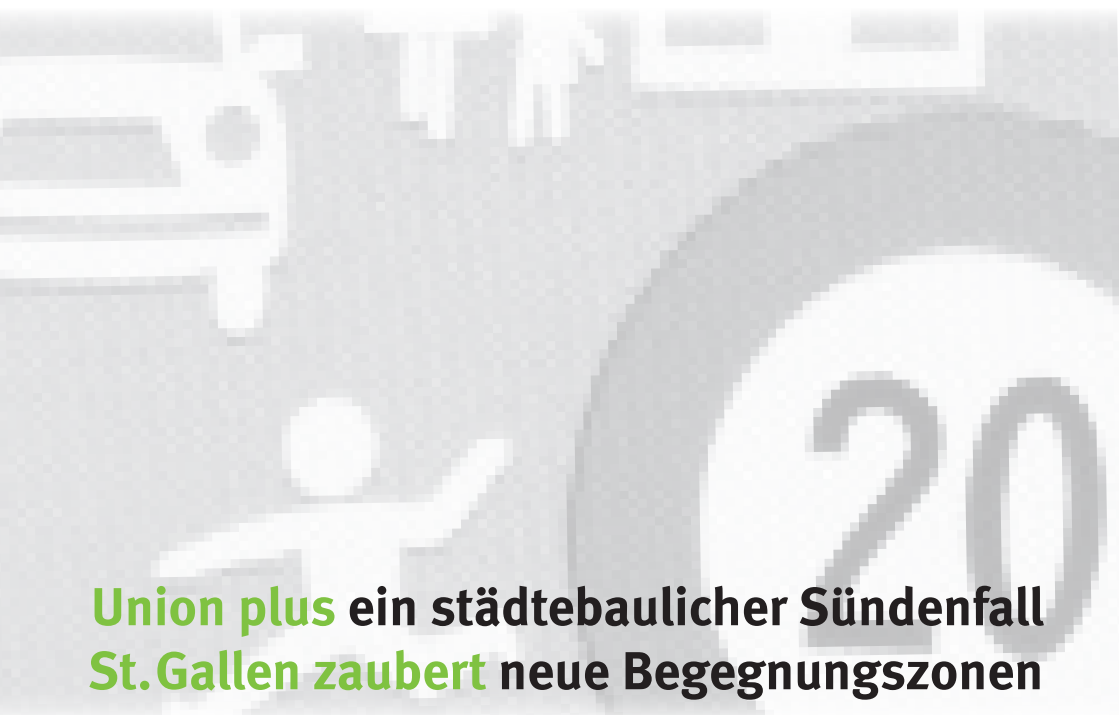


Für Mensch
und Umwelt



LOKAL

November 2015
Nummer 112
Region St.Gallen

A faded, grayscale background image showing a building with a large number '20' on its facade and a person in the foreground with arms raised.

Union plus ein städtebaulicher Sündenfall
St.Gallen zaubert neue Begegnungszonen

COMEDIA



**Die Genossenschaftsbuchhandlung mit dem feinen Angebot.
Beste Auswahl. Guter Service. Faire Preise.**

www.comedia-sg.ch mit unseren Buch-, Comic/Manga- und WorldMusic-Tipps und dem grossen Medienkatalog mit E-Shop.
Katharinengasse 20. 9004 St. Gallen. Tel./Fax 071 245 80 08. medien@comedia-sg.ch.



VELO LEGI.CH

Ihr Velofachgeschäft in St. Gallen

Rorschacherstrasse 221
9000 St. Gallen
Tel. 071 244 20 90
www.velolegi.ch

namaste

die fliege.ch

HOME-DELIVERY

BY VELOKURIER.SG



Liebe lokal-Leserinnen und -Leser. Im kommenden Jahr wird sich lokal neu und doch (fast) wie gewohnt

Das lokal einigtes ändern. Für Sie als Leserin oder Leser bleibt aber (fast) alles wie gewohnt. Wir haben uns entschlossen, das lokal neu an alle Mitglieder im Sektionsgebiet zu versenden und nicht nur wie bisher in der Grossregion um die Stadt St. Gallen. Damit erreichen wir zukünftig doppelt so viele Mitglieder und können auch einen Austausch unter den Regionen erreichen, trotzdem wird die Agglomeration St. Gallen als Zentrum weiterhin der Schwerpunkt bleiben. Neben den gewohnten Inhalten aus der Agglomeration St. Gallen finden Sie ab dem nächsten Jahr also auch Inhalte aus dem restlichen Kantonsgebiet im lokal.

Da die Auflagen der Post und damit auch die Kosten immer höher wurden, haben wir uns zudem für eine neue Art der Verteilung entschieden. Neu wird das lokal dem Magazin des VCS-Schweiz beiliegen. Es sollen künftig jährlich drei Ausgaben des lokal erscheinen, dazwischen erhalten Sie im Frühling wie gewohnt die VCS-Ziitig mit der Einladung zur Mitgliederversammlung sowie dem offiziellen Jahresbericht der Sektion.

Falls Sie über ein spannendes Verkehrsthema berichten möchten, so zögern Sie nicht, mich zu kontaktieren. Wir drucken auch gerne Beiträge von Mitgliedern ab, beispielsweise aus Ihrem Quartier. Falls Sie Interesse an einem Inserat haben, so stehe ich Ihnen für Auskünfte auch gerne zur Verfügung.

Daniel Rüttimann, Geschäftsleiter VCS



VCS-lokal

Zeitschrift der Ortsgruppe St. Gallen des Verkehrsclubs der Schweiz VCS
Rorschacher Strasse 21
Postfach
9004 St. Gallen
Telefon 071 222 26 32
info@vcs-sgap.ch
www.vcs-sgap.ch

Nummer 112
Auflage 2 200 Exemplare
erscheint viermal im Jahr

Redaktion
Mathias Nosedá, Daniel Rüttimann,
Martin Boesch, Regula Geisser,
Ingrid Jacober

Layout
Ingrid Jacober

Korrektur
Cécile Federer

Lektorat
Daniel Rüttimann

Druck
Niedermann Druck AG
Letzistrasse 37
9015 St. Gallen

Union plus: Wo ist die Lücke?	4
Union plus: Ein städtebaulicher Sündenfall	5
St. Gallen zaubert neue Begegnungszonen	9
Leichte Winterwanderung oder Schneeschuhtour	12
Rosenbergstrasse: Lebensraum statt Autoschneise!	14
Agenda	16



Union plus: Der Stadtrat* wie auch die CityParking sprechen von einer Lücke im Parkgaragennetz der St.Galler Innenstadt. Die grosse Frage dabei ist: Wie weit kann man es einem Menschen zumuten, von seinem Auto zu Fuss bis zu seinem Ziel zu gehen?

Wo ist die Lücke?

Und wie wir noch vom lokal Nr. 103 wissen, hat es meist sowieso mehrere hundert freie Parkplätze in den Innenstadt-Parkhäusern.

Von Daniel Rüttimann, Geschäftsleiter VCS. Wenn man den Massstab des Stadtrates nimmt, sind das rund 200 Meter. Eine direkte Vorgabe dazu gibt es nicht. Was es jedoch gibt, sind Kriterien, mit denen die Erschliessung mit dem öffentlichen Verkehr gemessen wird. Dort spricht man von einer guten Erschliessung, wenn eine Haltestelle nicht weiter als 300 Meter entfernt liegt. In Städten wird dieser Wert bei der Planung von Bushaltestellen oft verwendet. Warum sollte man diesen 300-Meter-Radius nicht auch für Parkgaragen heranziehen?

Wir wollten es genau wissen und haben einen Puffer von 200- und 300 Metern um die öffentlichen Parkhäuser der Innenstadt gezogen. Und siehe da: bei 300 Metern ist die oft genannte Lücke verschwunden. Nimmt man also gleiche Massstäbe für Auto und ÖV, so ist die Innenstadt perfekt mit Parkhäusern abgedeckt. Es bleibt die Vermutung, dass die Stadt den 200-Meter-Radius nur gewählt hat, um eine optische Lücke zu erzeugen, wo eigentlich gar keine ist.

Einsprache noch hängig

Inzwischen wissen wir, dass insgesamt sieben Einsprachen eingereicht wurden. Da hilft es auch nichts, wenn der CityParking-Präsident das Schibenertor als Autoknoten bezeichnet und ihm eine Bedeutung als Knoten des öffentlichen Verkehrs abspricht. Wir wüssten gerne von ihm, wo in St.Gallen mehr Stadtbusse, Postautos und Trams durchfahren als im Bereich Bahnhof-Marktplatz. Wie es nun weiter geht, entscheidet der Stadtrat, er muss nun in erster Instanz die Einsprachen behandeln. Einfach sollte ihm das nicht fallen, haben doch neben uns auch noch die Appenzeller Bahnen sowie Anwohnerinnen und Anwohner (zusammen mit dem Heimatschutz) die weiteren Einsprachen eingereicht.

* Medienorientierung vom 24. September 2013



Union plus: Der betreffende Stadtraum am Schibenertor oder Union ist Teil des grünen Rings, wo der ehemalige Stadtgraben der spätmittelalterlichen Innenstadt verlaufen ist. Die Altstadt ist bis zum heutigen Tag in unvergleichlich prägnanter Urform erhalten.

Ein städtebaulicher Sündenfall

Von Regula Geisser. Der grüne Ring, gebildet durch Vorgärten und Strassenalleen, umgibt die Altstadt fast nahtlos. Der Vollzug des Grabenstatuts, was jegliche Bauten im Bereich des ehemaligen Stadtgrabens untersagt, ist insbesondere in St.Gallen von grösster Wichtigkeit.

Da sich unsere Vorfahren mit der Stadterweiterung und deren Umbau stets weitsichtig daran gehalten haben, erben wir ein intaktes Innenstadtbild.

Der grüne Ring blieb trotz zunehmendem Verkehr und Parkiermöglichkeiten bis heute gewahrt. Die bisherigen Garageneinfahrten entlang des Rings fügten sich relativ diskret in die Vorgärten ein oder befinden sich innerhalb der Gebäude. So integrieren sich die Garagen am Burggraben wie auch jene am oberen Graben einspurig in die Gartenvorzone. Die Garage am Brühltor führt rechtwinklig von der Torstrasse weg. Das Einstein, Kursana und viele Geschäftshäuser lösen ihre Einfahrten im eigenen Gebäude. Das Parkhaus UG24 präsentiert sich als Autosilo in kompakter Weise innerhalb der Häuserzeile.

Regula Geisser, Architektin, arbeitet seit Jahren im eigenen Büro in St.Gallen. Sie präsentierte ihre Überlegungen zum Sündenfall Union plus anlässlich der Veranstaltung «Lieber eine Piazza...» von Hansueli Stettler bei den Plantanen auf dem Schibenertor. Diese Zusammenhänge mit der Stadtentwicklung möchten wir hier einer breiteren Leserschaft zugänglich machen.

Stadtmoloch statt Schattenspiel

Ganz im Gegensatz dazu schneidet das Parkhaus Union plus eine brachiale Öffnung in den öffentlichen Strassenraum. Sieben fünfzigjährige Platanen des grünen Rings sollen gefällt werden. Die zweispurige, private Einfahrt würde den öffentlichen Raum durchbrechen und einen Blick in die trostlose Unterwelt eröffnen. Eine Betonmauer umgäbe die jetzige Insel und würde an beiden Enden der Einfahrt Pflanztöpfe für neues klägliches Grün bilden, das sich auf dem Deckel der Tiefgarage niemals vergleichbar entwickeln würde.

Dabei hat die heutige, räumlich wirksame Baumittelinsel eine bedeutende Funktion. Sie trennt die beiden entgegengesetzten Verkehrsflüsse und beruhigt so die Verkehrssituation wirkungsvoll. Die Strasse wirkt räumlich nur zwei- respektive dreispurig auf der Unionseite. Das Tiefbauprojekt Union plus demonstriert ein chaotisches Durcheinanderrfahren in verschiedene Richtungen. In der Nacht werden die Scheinwerfer der Autos ungehindert in alle Richtungen zünden. Das automobilgerechte Mass würde an dieser Stelle der Stadt das menschliche Mass zerstören, das für die städtebauliche Qualität den messbaren Parameter darstellt. Der Anwohner und Passant würde des Grünzugs und dessen lebendigen Schattenspiels beraubt werden und

müsste sein Dasein in einem öden Strassenquerschnitt mit dem unmenschlichen Mass eines Stadtmolochs fristen.

Platanen sind treue Gefährten des Strassenraums. Sie halten die Extremtemperaturen sowie Trockenheit erstaunlich gut aus. Diese sieben Platanen sind etwa fünfzig Jahre alt und erfreuen sich einer ausgezeichneten Vitalität. Es handelt sich um Bäume mit ausladend breitem Kronraum. Die Platanen sind fragiles Teilstück des historisch bedeutsamen grünen Rings. Die Alleen sind der rote Faden Marktplatz – Union – Poststrasse – Bahnhof. Dies gilt es auf alle Fälle zu stärken. Am Marktplatz wachsen die Platanen seit diesem Jahr zum ersten Mal ohne Kopfschnitt und können nun einen freien Wuchs entfalten. Die Fortsetzung der stattlichen Platanen am Union vermittelt Strassenraumkontinuität und Grosszügigkeit. Diese Qualität und Identität kennen wir von weltberühmten Strassenzügen, zum Beispiel dem Mirabeau in Aix-En-Provence. Diese Bäume sind auch essentielles, städtebaulich klärendes Element. Sie gliedern den Raum und machen den Massstabsprung vom sechsgeschossigen Uniongebäude zum gegenüberliegenden zweigeschossigen Seegergeviert verträglich. Sind sie weg, zerfällt der Raum. Ein Verkehrsraum von der Dimension eines Boulevards ohne Alleen vermittelt un-



vermindert die Wirkung eines Autobahnzubringers. Wird nun das Tiefbauprojekt vom Ingenieurbüro Wälli AG der bittere Abschluss der Ära Union sein?

Drei bis fünf Sekunden Grünphase

Das Projekt Union plus wird selbst von Befürwortern als Abwertung des Raumes anerkannt. Wobei die Güterabwägung des Stadtrates mit der umstrittenen Aufwertung des Marktplatzes und den angrenzenden Gassen begründet wird. Wieso auf der einen Seite Abwertung und auf der anderen Seite Aufwertung, fragt sich der Bürger? Ein Nullsummenspiel zugunsten von noch mehr zirkulierenden Autos, die den Verkehrsknotenpunkt Union in unabsehbarer Weise weiter belasten? Die

Abwertung dieses Stadtraumes inmitten geschützter Ortsbilder mit bewegter Geschichte kann nicht begründet werden und ist nicht im öffentlichen Interesse. Im Zuge der Marktplatzgestaltung, der Bahnhofgestaltung, der Signerparkgestaltung und der neuen Poststrasse muss der städtebauliche Horizont und Ehrgeiz weiter gesteckt werden.

Ist die Verkehrsfrage ähnlich fragmentarisch behandelt worden, droht dem Union und damit der Verkehrsführung das Aus. Wer als Fussgänger die Strasse beim Seeger passieren möchte, muss sich in Stosszeiten mit drei bis fünf Sekunden Grünphase begnügen. Wird das Loch wieder zugeschüttet, wenn die haarscharfe Kalkulation der Realität zum Opfer fällt?

K wie Karma

Wer heute ein Chaos in

Buchhaltung + Jahresabschluss + Steuererklärung
hat, nimmt es möglicherweise mit ins nächste Leben.

Das **Büro von Moos** kommt zu Ihnen und reinigt Ihr Karma.

Büro von Moos
Tel: 071 364 27 30

vau-em@bluewin.ch
www.kalos.ch/vau-em

Egal, wo und wie hoch Sie in der Schweiz wohnen, das (Reise-)Büro von Moos kommt mit **Bahn/Bus/Schiff/Seilbahn** zu Ihnen. Die Reisezeit ist Hobby.

Eine weiterführende Idee wäre der Ausbau der Mittelinsel zu einem neuen Stadtraum.

Hansueli Stettler hat diese Vision als «kleine Rambla» auf der Mittelinsel skizziert. Anstatt parkender Autos würden da also Menschen sitzen und dem regen Treiben zuschauen. Es könnte ein Kiosk, ein Bistro auf der Insel Platz finden. Restaurants beleben sich gegenseitig. Wo etwas passiert, passiert wieder etwas...

Tiefgarage verhindern, grünen Ring stärken

Die Tiefgarage zu verhindern, ist das erste Etappenziel und Basis für jegliche positive Entwicklungen am Union. Das zweite Etappenziel ist es, der strukturellen Bedeutung der Drehscheibe Union räumlich Rechnung zu tragen. Hier kreuzen sich Bahnhofstrasse, Oberer Graben und Poststrasse, drei innerstädtische Hauptachsen des öffentlichen wie privaten Verkehrs. Parkplätze auf der Mittelinsel sollten also übergeordneten Interessen weichen. Die Mittelinsel muss ihre Inselfunktion für den Fussgänger in voller Grösse wahrnehmen können. So wird der Fussgängerübergang bedeutend sicherer und attraktiver. Chaussierter Belag mit Bänken könnten hier gar eine einfache Aufenthaltszone schaffen.

Wesentlich ist die grossräumige Aufwertung der Strassenzüge Achse Bahnhof–Marktplatz. Wo viel Verkehr ist, sind breite Strassen urban mit Alleen und breiten Trottoirs als Gegenpol zu gestalten. Dies gilt für die Bahnhofstrasse, Poststrasse und den Oberen beziehungsweise Unteren Graben. Die Poststrasse ist bereits durch eine Trottoirvergrösserung und beidseitiger Baumallee würdig gestaltet worden. Ein neues Restaurant hat sich angesiedelt und bringt sogleich städtisches Leben ins Strassenbild. Weitere werden folgen.

Das Signerpärkli wurde zwar zugunsten des Verkehrs stark verkleinert aber stellt durch seine überaus reiche Flora eine städtische Oase dar. Die Bahnhofstrasse wirkt im heutigen, baumlosen und ungestalteten Zustand ärmlich und provinziell. Hier ruht viel verstecktes Potenzial.

Der Obere Graben trägt wesentliche Erbstücke der Stickerzeit mit Broderbrunnen und Unionbank (UBS) und müsste als Flanierboulevard aufgewertet werden. Eine Einbettung des Broderbrunnens in ein Gartenensemble würde den grünen Ring stärken. Die kommerzielle Belebung des Haupteingangs der Unionbank (UBS) würde brachliegende Urbanität und Sinn zurückbringen. Der Union, ein weiterer Abschnitt des Boulevards, leitet in die enge Kurve zum Marktplatz über. Die Cafés Süd, Tagblatt, Seeger und das Café Kränzlin übernehmen wichtige Zentrumsfunktionen und schaffen so bereits heute Lebensqualität.



Bemerkenswert schnell hat die Stadt St.Gallen Begegnungszonen im Zentrumsquartier Tschudiwies eingerichtet. Auf der Strasse spielende Kinder, verkehrssicherer Lebensraum mit Tempo limite 20... Das muss kein Szenario aus dem Traum vom Einfamilienhaus auf dem Land bleiben.

St.Gallen zaubert neue Begegnungszonen

Von Ingrid Jacober. Begegnungszonen könnten nicht kurzfristig eingerichtet werden, hiess es. Abklären, reden, begehen, erklären, nachfragen, nachhaken, vernetzen... Hokusfokus, Simsalabim: Plötzlich standen vor den Sommerferien die neuen Strassenschilder im Quartier.

Erst im Frühjahr hatte der Quartierverein Tschudiwies–Centrum bei der Stadt beantragt, in bestehenden 30er-Zonen den Verkehr noch mehr zu beruhigen. Dies zur Sicherheit um den Kinder-



Bushaltestelle Risi ob Schwellbrunn – Högg – Säntisblick – Horschwendi – Vollhofstatt – Nieschberg – Hinteregg – Böhl – Herisau Müli – Schwänlikreuzung – Herisau Bahnhof

Leichte Winterwanderung oder Schneeschuhtour

Bei über dreissig Zentimeter Neuschnee mit Schneeschuhen und Skistöcken, sonst mit Wanderschuhen: eineinhalb bis zwei Stunden.

Text von Mathias Nosedá, Fotos von Jürg Kehl und Verena Troxler.
Haben Sie einen freien Nachmittag vor sich? Haben Sie Lust auf eine entspannte Gratwanderung? Möchten Sie den Säntis längere Zeit spazierenderweise vor sich haben?

Start ist die Busendstation Risi der Buslinie Herisau–Schwellbrunn. Achtung: nicht alle Busse fahren bis hierhin!

Kaum dem Bus entstieg, zeigt sich der Säntis stattlich und unverwechselbar. Schnell die Schneeschuhe angeschnallt oder einfach losgewandert Richtung Osten in den Risiwald. Bald beginnt die Gratwanderung, leicht bergab den Wegweisern und dem Weg nach Richtung Waldstatt, die Appenzellerhöger und das majestätische Alpsteingebirge direkt vor den Augen. Bei so viel Postkarten-



schweiz will man nicht mehr in die Ferne schweifen!

Bei der Vollhofstatt müssen wir uns entscheiden: rechts zur Beiz auf der Geisshalden oder links über den Kellersberg zum Nieschberg. Und darauf, immer geradeaus, der Müli entgegen: schon stehen wir mitten über dem Ausflugsverkehr auf der Schwänlikreuzungsbrücke. Die leicht ansteigende Strasse führt uns zum Bahnhof Herisau.

**Karte Degersheim
1:25 000, Höhen-
differenz: 130 Meter
rauf, 360 Meter runter.**

Waren Sie auch am Strassenfest, als wegen der SBB-Baustelle die Rosenbergstrasse zur Party-meile wurde? Damals wurde für einen Moment allen klar, was zwischen Bahnhof Nord, Fachhochschule und Rosenberg möglich wäre.

Rosenbergstrasse: Lebensraum statt Autoschneise!

Von Martin Boesch. Wäre, wenn die Rosenbergstrasse entsprechend verkehrsberuhigt und umgestaltet würde, denn auch Kantonsstrassen mit viel Verkehr können so organisiert werden, dass sie keine übermässige Trennwirkung erzeugen.

Die Quartierentwicklung Bahnhof Nord ist eigentlich eine Erfolgsgeschichte, angefangen mit der Rettung und Aufwertung der Lokremise über das neue Engagement der Stadt mit dem Kauf des Spanischen Klubhauses bis zum aktuellen Projekt der partizipativen Planung. Allerdings hört der entsprechende Planungssperimeter ausgerechnet an der Rosenbergstrasse auf. Der VCS fordert deren Einbezug in den Planungsprozess und die Überwindung ihrer massiven Trennwirkung.

Bahnhof Nord und Rosenberg gehören zusammen!

Was mit der Revitalisierung der Lokremise begann, fand jetzt ihre Fortsetzung: Mit der Fachhochschule am Bahnhof und der neuen Personenunterführung West hat die Stadt den Sprung über die Geleise definitiv geschafft. Es war absehbar, dass hier mit der Zeit ein sehr attraktives Quartier entsteht. Die Stadtplanung hat es aber in den letzten Jahren versäumt aufzuzeigen, wie das neue Quartier aussehen soll und wie es mit dem Leben am unteren Rosenberg zusammenhängt. Die Trennwirkung durch den Verkehrskorridor Ro-

senbergstrasse wurde als Faktum hingenommen, ja durch deren Ausbau noch verstärkt. Seit langem ist bekannt, dass die Verkehrsplaner hier die (einzige) West-Ost-Transversale als Alternative zur Autobahn im Auge haben, seit die sogenannte Südumfahrung definitiv gestorben ist. Mit dem nun angestossenen partizipativen Planungsprozess besteht die Chance, dass sich hier etwas ändert, und zwar entscheidend.

Der VCS fordert deshalb, dass auch die Rosenbergstrasse in diesen Planungsprozess einbezogen werden muss. Das innerstädtische Strassensystem darf nicht ausgebaut werden, an manchen Abschnitten wie an der Rosenbergstrasse muss es umgebaut werden. Aus Strassen muss wieder Lebensraum werden. Es ist für uns nicht akzeptabel, wenn der Stadtrat erklärt: «Den Asphalt (an der Rosenbergstrasse) rühren wir nicht an, das ist – als Staatsstrasse – die Domäne des Kantons.»

Wie an der Zürcher Strasse, muss sich die Stadtplanung vielmehr dafür einsetzen, dass die Trennwirkung reduziert, die Querbeziehungen und die Strassengestaltung um ein vielfaches verbessert werden.

Nichts weniger muss vom Partizipations- und Planungsprozess gefordert werden. Und es scheint, dass die Planungsverantwortlichen bereit sind, diese Forderung aufzunehmen und die Entwicklung in diese Richtung zu lenken.

Wer umweltbewusst fährt,
dem dankt die Natur.

Sankt Galler Stadtwerke
Telefon 0848 747 900
erdgasmobil@sgsw.ch
www.sgsw.ch

erdgas 
Die freundliche Energie.



ARCHITEKTUR

PLANUNG

BERATUNG

doris.koeniger@bluewin.ch
Dierauerstrasse | 9000 St. Gallen

DORIS KÖNIGER
Dipl. Architektin ETH/SIA

Gewusst wie – gerade auch in kleineren Projekten

Stadtk. St. Gallen
Sportamt

Badespass




+ Eiszeit

Eishalle St. Gallen
Lerchenfeld



HALLENBAD UND SAUNA
BLUMENWIES
ST. GALLEN

Bis 30. November 10% Rabatt auf
allen Bäder- und Sportpässen!

